



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	2. Fassung	06.2007/fsr
SG	14	Oberbüren	Gebhartschwil		

Nachträge	1. Fassung	09.1977/mih
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen	We-1-XX-X/-X	
<input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen		
<input type="checkbox"/> Streusiedlung		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Alter Weiler von Ackerbauern und Viehzüchtern im unverbauten, flachwelligen Gelände östlich des bewaldeten Grabens der Glatt.

Gute Lagequalitäten dank der in Wies- und Weideland eingebetteten Siedlung mit einer unspektakulären, vorwiegend durch Satteldächer bestimmten Silhouette und dank der noch vorhandenen hochstämmigen Obstbäume in der Nahumgebung.

Bescheidene räumliche Qualitäten wegen der den Strassenraum fassenden Bautengruppe, der begrünten Vor- und Zwischenbereiche sowie wegen der bäuerlich-ländlichen Übergänge in das umgebende Wiesland.

Keine besonderen architekturhistorischen Qualitäten ausser dem historischen Gerichtshaus und einzelner regionaltypischer Holzhäuser und Ökonomiebauten.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X		
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der 744 erstmals erwähnte Ort ("Ghiperatiwilare") liegt in der Nähe der Glatt, die durchs Gelände mäandriert und bei Oberbüren in die Thur mündet. Für das Jahr 875 ist die Bezeichnung "Geberateswilare" beurkundet. Zusammen mit Niederwil, Harschwil, Ufhofen, Junkertschwil etc. bildete er bis 1798 ein eigenes Niedergericht innerhalb des äbtischen Oberberger Amtes. Es trug bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts den Namen "Gebertswil", wie der Weiler damals hiess. Nach der Befreiung durch die Franzosen 1798 wurde im Jahre 1803 der Kanton St. Gallen neu geschaffen; darin bildet Oberbüren eine politisch selbständige Gemeinde.

Auf der Siegfriedkarte von 1878/79 ist die kleine Siedlung als lockere Strassenbebauung dargestellt. Die Anordnung der Bauten entlang des Landsträsschens Niederwil-Flawil hat sich bis heute nicht wesentlich verändert. Eine kleine Änderung gab es um 1900 durch Bauten westlich der Durchgangsstrasse, die sich gut eingliedern. Seither ist das Siedlungsbild im Wesentlichen gleich geblieben.

In der Landwirtschaft herrschte ursprünglich der Ackerbau vor. Im Laufe des 19. Jahrhunderts nahmen Viehzucht, Milchwirtschaft und Obstbau überhand. Um 1900 umfasste der kleine Ort 20 Häuser, in denen 98 Einwohner lebten. Neben der Landwirtschaft spielte damals auch die Arbeit für die Stickereiindustrie (Hausindustrie) eine Rolle im Erwerbsleben.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft brachte im Laufe der letzten Jahrzehnte diverse neue kleinere und grössere Wirtschaftsbauten hervor (z.B. 1.0.2, 1.0.3); trotz allem konnte Gebhartschwil sein bäuerlich geprägtes Erscheinungsbild bewahren.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	14	Oberbüren	Gebhartschwil	2

Nachträge

## Der heutige Ort

Im flachwelligen Gelände tauchen da und dort sanfte Anhöhen auf. Zwei davon erheben sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Gebhartschwil. Weiter westlich fällt das Terrain rasch zum Graben der Glatt ab.

Die Landstrasse Flawil-Niederwil erschliesst den Ort in seiner ganzen Länge (1). Er besteht aus einem kompakteren Teil (1.0.4) im Süden und aus einem lockeren im Norden. Die Teilung wird noch topografisch verstärkt durch eine quer durch die Bebauung laufende Geländesenke. Auch beim Abscheiden der Durchgangsstrasse ist die Geländebewegung gut erlebbar.

Der breite Holzbau des ehemaligen Gerichtsgebäudes (1.0.1) mit seiner nach Südosten gerichteten Giebelfront ist mit Abstand das qualitativste Gebäude der kleinen Siedlung. Da es leicht erhöht und frei steht, eine ungewöhnliche Gestalt besitzt und erst noch gut eingesehen werden kann, fungiert es als einprägsamer Merkmalspunkt im Ortsbildganzen.

Von Norden her präsentiert sich ein recht ursprüngliches Erscheinungsbild: Laubbäume vor Haupt- und Nebenbauten, silhouettenwirksame Satteldächer; selbst der hohe First der neuen Stallscheune (1.0.2) scheint sich gut einzufügen. Leider sind viele hochstämmige Obstbäume dem sog. Feuerbrand zum Opfer gefallen, sonst wären die Übergänge von der Bebauung ins Wies- und Weideland (I) noch subtiler.

### **Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Keinen weiteren Ausbau der geteerten Strasse und der Hofzufahrten erlauben.
- Haupt- und Nebenbauten nicht verlottern lassen.
- Bei allfälligen Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.
- Gärten in den Vor- oder Zwischenbereichen als Teile der Ganzheit pflegen.
- Hochstammkulturen pflegen und schützen.

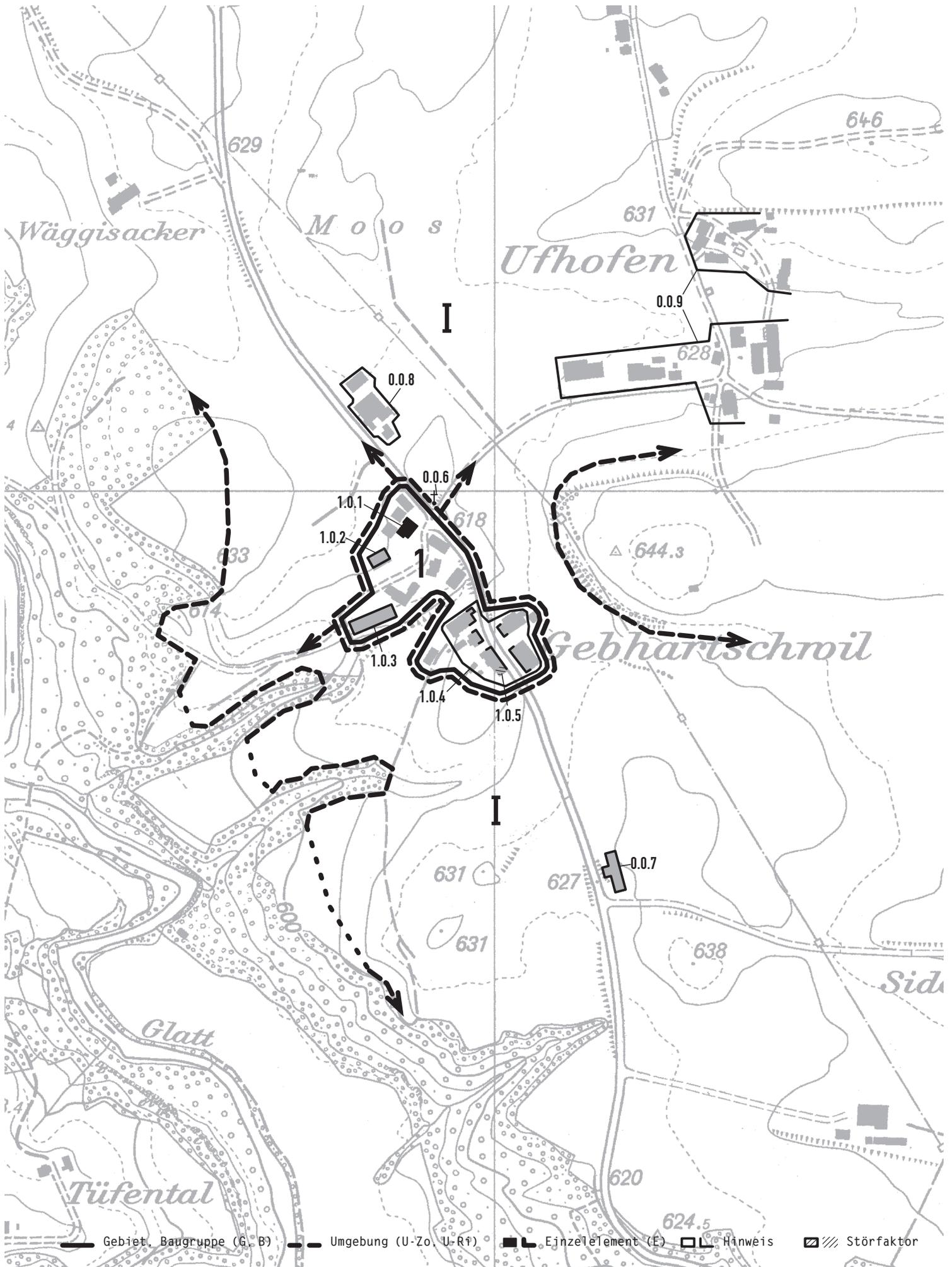
SG	14	Oberbüren	Gebhartschwil	2. Fassung
----	----	-----------	---------------	------------

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamter alter bäuerlicher Siedlungsbereich an der Durchgangsstrasse, mit neuen Wirtschaftsbauten	AB	/	/	X	A			1-7
U-Ri	I	Flachwelliges Wies- und Weideland mit Obstbäumen, nach Westen abfallend und von Wald begrenzt	a			X	a			1,2,5,6
E	1.0.1	Ehem. Gerichtsgebäude: hist. 1-gesch. Holzbau, mit breiter Giebelfront und Schindelschirm, heute bewohnt				X	A			1.7
	1.0.2	Grosse Stallscheune, raumbildend platziert, 4.V.20.Jh., leicht überdimensioniert						o		-
	1.0.3	Saumästerei, flacher Sichtbacksteinbau, wohl M.20.Jh., parallel zum früheren Bachgraben						o		5
	1.0.4	Geschlossene, raumwirksame Gruppe von bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten						o		2.6
	1.0.5	Garagenanbau und hell verputzte Giebelfassade eines alten Holzhauses, den bäuerlichen Charakter von Süden verunklarend						o		2.6
	0.0.6	Hölzernes Kruzifix, im Betonsockel datiert 1903						o		-
	0.0.7	Saumästerei, Erdgeschoss in rotem Sichtbackstein, mittlerer Kubus 2-gesch. und mit Pultdach, 3.D.20.Jh., Sichtbezug zum Ort						o		-
	0.0.8	Grosses Gehöft, verputztes Haus, Stallscheune und weitere Nebenbauten, intensiver Sichtbezug zum Ort						o		-
	0.0.9	Ortsrand von Ufhofen, siehe sep. Ortsaufnahme						o		-

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



Gebiet, Baugruppe (G, B)

Umgebung (U-Zo, U-Rf)

Einzelelement (E)

Hinweis

Störfaktor



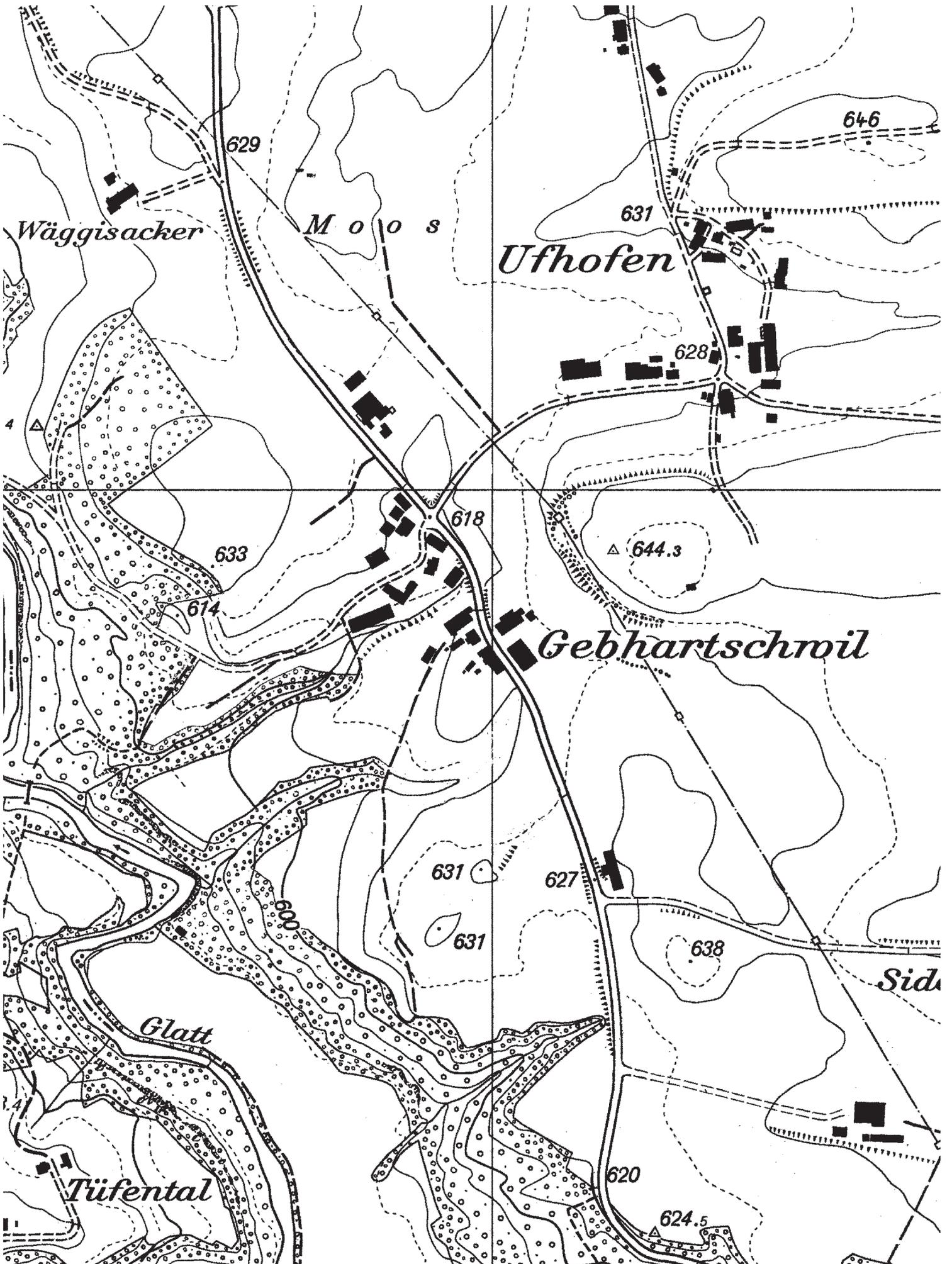
Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 14 Oberbüren

Gebhartschwil

2. Fassung 06.2007 Massstab 1:5000



**FP**

KT BEZ GEMEINDE

ORT

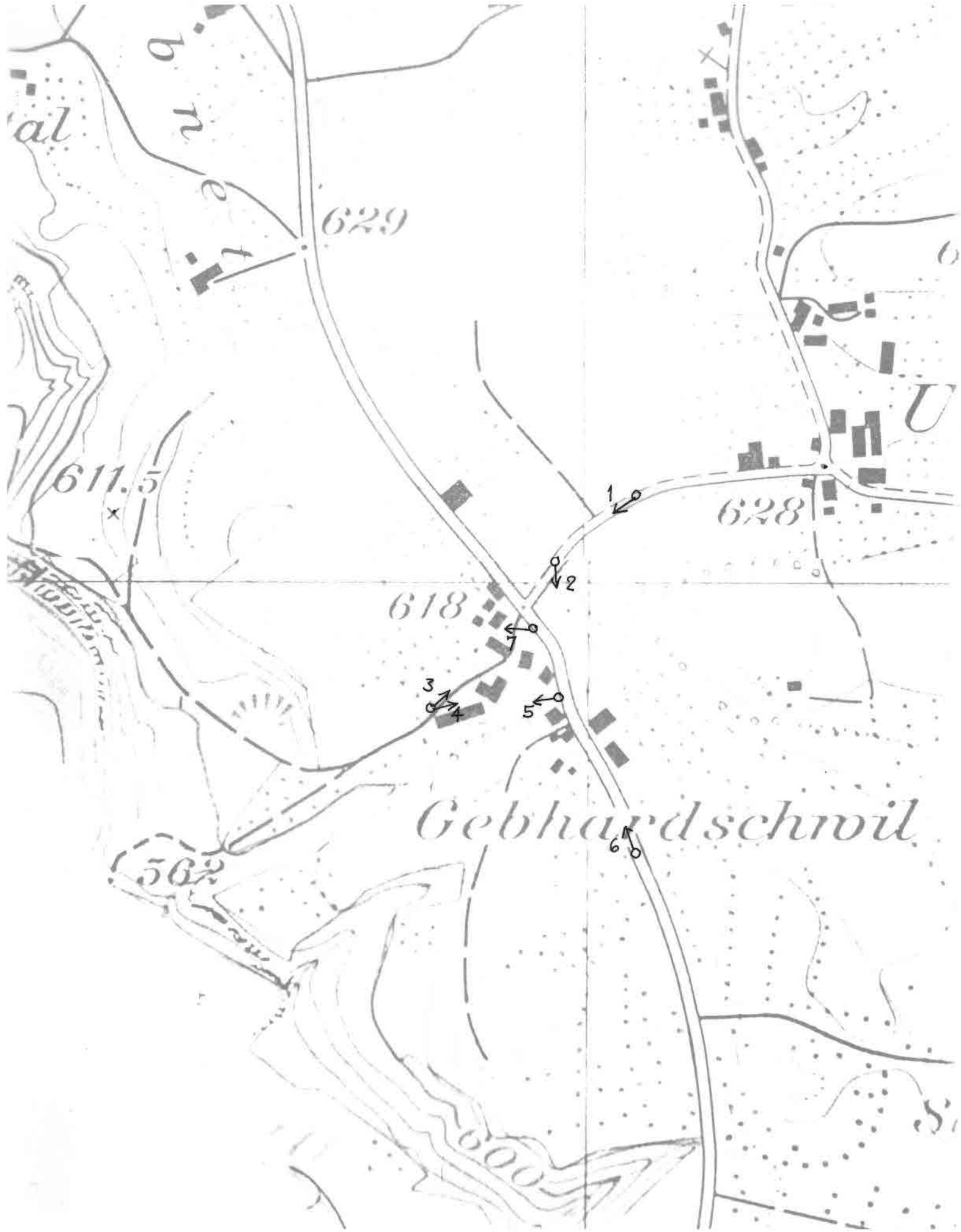
SG 14

Oberbüren

- Gebhardschwil

PLAN 1:5000

09.1977



F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

14

Oberbüren

— Gebhardschwil

FOTO

2467

09.1977



2467

1



7



2



3



4



5



6



Kt. Bez. Gemeinde

SG 14 Oberbüren

Daten

2006

Nachträge

## ORTE

Gebhartschwil  
Harschwil  
Niederwil  
Oberbüren  
\* Brübach  
\* Ufhofen

Gemeinde  
Bezirk  
Kanton

Oberbüren  
Wil  
St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen

\*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1074/1094

## ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	3'946	Sektor 1	1980	16 %	1990	11 %	2000	6 %
Einwohner	1990	3'421	Sektor 2	1980	46 %	1990	39 %	2000	32 %
Einwohner	1980	2'880	Sektor 3	1980	38 %	1990	49 %	2000	48 %

Zuwachs 1990-2000	15.3 %	Entwicklungsfaktor e =	1.09
Zuwachs 1980-1990	18.8 %		
Zuwachs 1970-1980	14.8 %	Altersstrukturfaktor a =	1.70

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

## SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Grosses Haus (1807);

Glattburg, Benediktinerinnenkloster St. Gallusberg (1781);

Billwil, Betonbrücke über die Thur (1904, Maillart)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Oberbüren; Glattburg. Benediktinerinnenkloster St. Gallusberg; Immaculatakapelle

Oberbüren; Glattburg. Frauenkloster Glattburg

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber  
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



